



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzhand, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$ , S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$ , S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$ , S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$ , S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$ , S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 20.

Leipzig, Dienstag den 26. Januar 1915.

82. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Leipziger Briefe.

I.

Leipzig als buchhändlerische Bildungsstätte. — Unsere Universität in Kriegszeiten. — Von unseren Theatern. — Neue öffentliche Bauten. — Lebensmittelvertenerung und buchhändlerische Kriegshilfsstätigkeit. — Die Engländer und die Leipziger Messen. — Ausblick.

Unter den Zukunftsfragen und Zukunftsforgen unseres Berufes ist die der buchhändlerischen Vor- und Fortbildung unseres Nachwuchses nicht die geringste. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch währt, auch nicht, wie die Aufgaben beschaffen sein werden, die uns einmal der Frieden bringen wird. Vorläufig besteht unsere vornehmste Pflicht in eifriger Weiterarbeit und im Vertrauen auf die Männer, die draußen im Felde für unsere Existenz und die Existenz aller Deutschen kämpfen. Eins aber wissen wir: Das Geschlecht, das jetzt unter dem Donner der Schlachten im Buchhandel heranwächst, muß geschickt und tüchtig sein, um sich der neuen Zeit, die so vieles auf andere Grundlagen stellen und andere Ziele ins Auge fassen wird, gewachsen zu zeigen. So kann uns auch die Zeit des Krieges zu stiller Vorbereitung, zur Schulung und Stärkung der Kräfte dienen, die in unserem Nachwuchs und in unseren Nachfolgern schlummern. Wir befinden uns jetzt in der Zeit, in der sich viele Eltern mit der Berufswahl ihrer Söhne beschäftigen müssen. Mancher Buchhändler wird auch vor der Frage stehen, wie er seinen Sohn am besten in die Geheimnisse des Berufes einweihen kann, damit er sich einst des väterlichen Namens und Erbes würdig zeige. Angesichts dieser Fragen kann gar nicht eindringlich genug auf die reichen Bildungsgelegenheiten in Leipzig, dem Mittelpunkt des Buchhandels, hingewiesen werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die jungen Leute als Gehilfen oder als Lehrlinge nach Leipzig kommen. Betont aber muß die Notwendigkeit werden, daß sie sich hier geraume Zeit mit offenen Augen umsehen, um das nötige Verständnis für allgemeine Berufsfragen und einen genauen Einblick in die technischen Einzelheiten des buchhändlerischen Verkehrs und, soweit möglich, auch in die Werkstätten des übrigen Buchgewerbes zu gewinnen. In der in ihrem 62. Schuljahre stehenden Buchhändler-Lehranstalt besitzt Leipzig das einzige Unterrichtsinstitut in Deutschland, das den buchhändlerischen Nachwuchs in Form des regulären Schulbetriebes ausbildet. Seit geraumer Zeit bestehen neben dem obligatorischen Fortbildungsunterricht für Lehrlinge höhere Fachkurse für Gehilfen und Gehilfinnen, deren Lehrplan erst in den letzten Jahren sehr beachtenswerte Erweiterungen erfahren hat. Außerdem ist Gelegenheit gegeben, nach Wahl an einzelnen Fächern teilzunehmen. Der Lehrplan dieser höheren Kurse umfaßt heute u. a. National- und Weltliteratur, Enzyklopädie, Buchgewerbekunde, Buchhandelsbetriebslehre, buchhändlerische Rechtskunde, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde, Buchhaltung, deutsche Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Kunstgeschichte (im Anschluß daran auch Schaufensterdekoration), Musikgeschichte, Geschichte des deutschen Buchhandels, ferner als Wahlfächer Französisch, Englisch, Kontorarbeiten und Stenographie. Besichtigungen größerer buchgewerblicher Betriebe in Leipzig und Umgebung sind vorgesehen. Außerdem bieten unsere Handelshochschule und Universität den

jungen Leuten Gelegenheit, als Hörer verschiedenen Vorlesungen beizuwohnen, z. B. denjenigen über Urheber- und Verlagsrecht. Die Sammlungen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und des Buchgewerbevereins enthalten ein schier überreiches Anschauungs- und Studienmaterial. Nicht zu vergessen sind auch die Möglichkeit des Verkehrs mit zahlreichen Gesinnungs- und Berufsgenossen und die mancherlei Anregungen, die nicht in direktem Zusammenhange mit dem Berufe stehen, z. B. Theater, Konzerte (Gewandhaus), Museen usw.

So stark auch der Einfluß des Krieges sich auf allen Gebieten unseres Lebens in Leipzig bemerkbar macht, so wenig merkt man von Störungen oder gar Unterbrechungen. Fünf Lehrer und eine Anzahl Schüler der Buchhändler-Lehranstalt stehen im Felde, einer der Lehrer ist bereits gefallen, ein anderer als vermißt gemeldet, und doch wird der Unterricht in vollem Umfange aufrecht erhalten. 2575 Studierende, 56 Mitglieder des Lehrkörpers und 137 Beamte und Angestellte (einschließlich der Assistenten) unserer Universität stehen unter den Fahnen, 2 Mitglieder des Lehrkörpers, 136 Studierende und 2 Angestellte sind bereits geblieben; gleichwohl hat der Lehrbetrieb nur wenig Einschränkung erfahren. Ein mir erzählter Vorfall in einem zahnärztlichen Kolleg ist bezeichnend für die Verhältnisse und das Pflichtgefühl der zurückgebliebenen akademischen Lehrer. Zu dem Kolleg hatten sich zwei Studierende, darunter eine Dame, eingefunden. Ohne eine Miene zu verziehen oder sonst seine Verwunderung auszusprechen, las der Professor sein Kolleg von Anfang bis zu Ende. Unsere Stadttheater geben ihre Vorstellungen wie sonst im Frieden, nur einige Stücke mehr als sonst, die der vaterländischen Stimmung Rechnung tragen. Die hier befindlichen Leichtverwundeten und in der Ausbildung begriffenen Soldaten genießen soweit als möglich freien Zutritt. Auch das Schauspielhaus, unsere vornehmste Privatbühne, auf deren Brettern sich ein Stück deutscher Theatergeschichte abgespielt hat (hier pflegten Josef Kainz und andere schauspielerische Größen zu gastieren), hat seine Pforten wieder aufgetan, nachdem seine Innenräume einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen worden sind. Dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Firma Kurt Wolff Verlag und Verlag der weißen Bücher Erik-Ernst Schwabach war es zu danken, daß viele Angehörige des Leipziger Buchhandels sich kostenlos von der künstlerischen Wirkung des Um- und Ausbaues und von der Leistungsfähigkeit des Theaters überzeugen konnten. Beide eröffnen gute Aussichten für die Zukunft, sobald die wirtschaftlichen Schäden des Krieges überwunden sein werden.

Auch sonstige Unternehmungen in unserer Stadt, besonders öffentliche, haben keine Unterbrechung erlitten. Der großartige Bahnhofsbau nähert sich seiner Vollendung, und wenn auch leider beim Neubau der Deutschen Bücherei infolge widriger und unvorhergesehener Umstände eine nicht unbedeutende Verzögerung eingetreten ist, so herrscht doch auch auf diesem Bauplatze reges Leben, wenn die Witterung des Winters nicht gar zu schlecht ist und die Arbeiten behindert. Für die von Dresden nach Leipzig übersiedelnde Tierärztliche Hochschule sind die Vorarbeiten des Neubaus so weit gefördert,